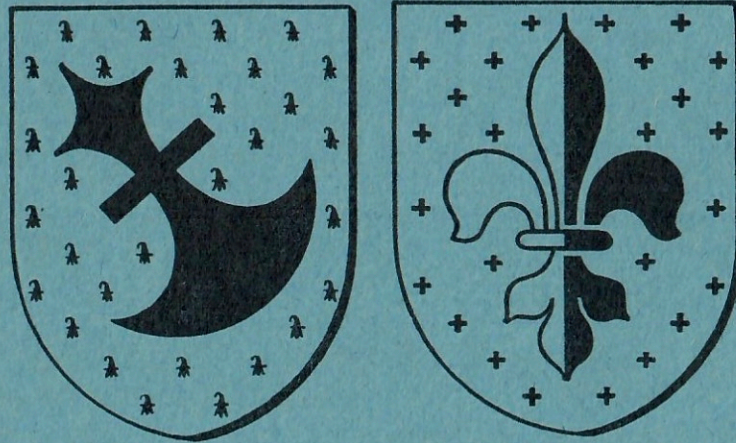


RHEINBUND

Mitteilungen



Neue Folge Nr. 35 28. Jahrgang 3. Quartal 1950

PFADFINDER-ABTEILUNG RHEINBUND BASEL

E. WERDENBERG & SOHN

MÖBEL- UND RAUMGESTALTUNG

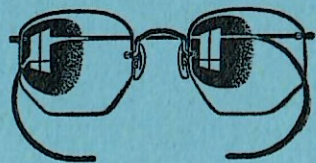
KANONENGASSE 19
STEINENGRABEN

*Entwurf und Ausführung von Einzeilmöbeln, Polstermöbeln,
Wohnungseinrichtungen, Innenausbauten, Vorhänge, Teppiche*

Druckaufträge?

Geschäfts- und
Familien-
Drucksachen
Bücher
Zeitschriften
Prospekte
Linol- und
Schriftplakate

Basler Druck- und Verlagsanstalt · Güterstraße 86 · Tel. 54225



W. BÜRGIN, APV.-MITGLIED

Meier & Bürgin

Güterstraße 247 Tel. 54910 BASEL

Brillenoptik Photo
Feldstecher
Kompass (RECTA)
Höhenmesser
Rechenschieber
Reißzeuge (Kern und Wild)



KAFFEE- UND KÜCHLIWIRTSCHAFT, BASEL, EISENGASSE 9

Die Pfadfinderführer treffen sich
hier jeden Freitag, ab 18.00 Uhr

RHEINBUND

28. Jahrgang Erscheint vierteljährlich 3. Quartal 1950

Mitteilungen

Inhalt dieser Nummer: Pfadfinder sein wollen!

Abteilung

Sommerlager 1950

Die Poesie im Rheinbund

Rheinbundführersitzung vom Mai

Führungsänderungen

Gruppenwettkampf auf Neuenstein

vom 3. September

Die Roverkundschaft

Persönliches und Anderes

PFADFINDER SEIN WOLLEN

Mancher wird diesen Titel zuerst nicht begreifen. «Ich bin doch Pfadfinder, und das genügt.» Trotzdem müssen wir alle hier einen großen Gedankenstrich machen. Sein und Sein wollen — ist es das gleiche?

Nein! Wohl kann einer die Uniform anziehen; die Eltern mögen es ganz nett finden, ihren Sohn am Samstagnachmittag gut versorgt zu wissen; wohl ist es schön, billig ins entfernteste Gebiet der Schweiz oder gar ins Ausland in die Ferien zu fahren; wir können auch an Sammlungen mit-helfen. — Damit sind wir Pfadfinder in Uniform, noch nicht aber im Geiste: hier gehört noch ein Wesentliches dazu, das Wollen.

Wollen heißt etwas erstreben, mit seinem ganzen Wesen zu erfassen suchen. Dazu ist eine Leistung nötig, eine ganze Arbeit: an sich selber und für den andern. Nur wer diese Arbeit vollbringen will, jeder an seinem Ort und nach seinen Kräften, hat seinen Platz bei uns.

Als die Pfadfinderbewegung aufgebaut wurde, brauchte es oft Mut und Pioniergeist. Heute fehlt uns leider dieser Entrain, wir haben eine gewisse Norm und Stabilität erreicht, unzählige Kopien unserer Arbeit sind entstanden. Trotz dieser Anerkennung durch Außen ist es nicht leichter geworden, vielmehr ist es für uns der größere Kampf: der Kampf mit sich selber; das Überwinden der Bequemlichkeit und der Versu-chungen des Großstadtlebens; das Durchdringen zum eigentlichen Wald-läufertum, dessen Sinn immer wie mehr im Dunkel zu verschwinden droht. Aber gerade dies, das freie, offene und selbständige Leben, durch-drungen vom Willen zur sauberen Lösung aller Lebensfragen, ist unser Ziel. Nur dadurch können wir Zweifel, die in und um uns laut werden, überwinden, durch eine echte Leistung.

Wölfe, ihr wollt doch im Dschungel jagen, den Spuren Bagheeras und Baloo folgen, und die rote Blume finden.

Pfadfinder, ihr wollt doch gemeinsam draußen auf Erlebnis und Abenteuer ausziehen.

Rover, du willst doch nach dem Wahlspruch «Dienen» handeln. Nur durch diesen Willen ist unser Ziel erreichbar.

Darum Rheinbündler: Wollte Pfadfinder sein.

Jürg

ABTEILUNG

Sommerlager 1950

Wieder neigt sich ein ereignisreicher Sommer zu Ende, und wir blicken auf unsere Lager zurück. Wir sind um Erlebnisse reicher geworden, die weithin leuchten werden, wir haben aber auch erfahren, daß sich Spreu vom Weizen trennen muß. Und ich glaube, diese Lager waren eine Entscheidung.

Unsere Lagerorte:

Pfeffingen	Samaden im Engadin
Bärenfels	La Punt Chamues-ch im Engadin
Mönchsberg	mit den Holländerfreunden in Kandersteg
Sternenfels	Klöntalersee
Homberg	an der Areuse, bei Boudry
Neuenstein	Sarn am Heinzenberg
Fürstenstein	Herbstlager auf dem Oensinger Roggen

OFm.

Pfeffingen (Samaden)

«Hau du ju du?» und «tschau Hanspi!» tönte es aus dem Munde eines jeden, als ein Trupp Pfeffinger in Samaden aus dem Zug stieg und vom Stammesführer und zwei englischen Gästen empfangen wurde. Englischbrocken umherschleudernd und unter der Last der Koffern keuchend, schleppten wir uns die Hauptstraße von Samaden hinauf, bis wir am obern Dorfrand an unserem Ziele, dem Pfadfinderheim, angelangt waren. Wir nisteten uns behaglich in den schon vorher bereitgemachten Strohnestern ein und saßen nachher gemütlich bei Tee zusammen, und die Erlebnisse während der Fahrt mit dem Finnländer, der uns als Gast begleitete, wurden ausgetauscht. Nach einem delikaten Nachtessen und nach dem obligaten Abendspaziergängelein legten sich alle befriedigt zur Ruhe.

Das war der Anfang des Pfeffingerlagers, von dem wir die schönsten Erinnerungen an Cavloggiosee, Poschiavo, Muottas Muraigl und andere schöne Touren und Erlebnisse im Engadin heimbrachten. Sowohl die Schweizer als auch die Engländer und der Finnländer kehrten voll Begeisterung nach Basel zurück.

Woody

Bärenfels (La Punt Chamues-ch)

Daß schon die Reise ins Engadin ein Erlebnis ganz besonderer Art ist, haben viele Rheinbündler erfahren, und wir Bärenfeler können es bestätigen. Getreu der Stammetradition stellten wir nicht Zelte auf, sondern hausten in einem der prächtigen Engadiner Häuser, die mit ihren dicken, hellen Mauern, mit den blumenverzierten Fenstern und bunten Malereien stolz und freundlich in die Landschaft blicken. Trotzdem waren wir keine Stubenhocker! Die Seen des Oberengadins, der Fuorcla-Surlej-Paß, die Bovalhütte, Muottas Muraigl und Val Chamuera, das waren die Ziele unserer Wanderungen. Im Bassin von Zuoz pflegten wir dann den Staub von unsern Füßen zu waschen. Feierlich eröffnete Jürg Rumpf in der ehrwürdigen Ruine Guardaval das Lager, dort oben verbrachten wir auch die letzten Stunden. Aber auch das Dorf lockte uns an. Daß wir die Hand- und Fußballturniere gegen andere Gäste verloren, nahmen wir in Kauf. Mit Freude stellten wir fest, daß unser Ständchen geglückt war. Das Echo der blauen Dragoner soll noch heute vernehmbar sein.

Tagesgespräch

Mönchsberg (Kandersteg)

Im vergangenen Jahr war der Stamm Mönchsberg Gast des Waigunga Troep in Leiden (Holland) gewesen. Dieses Jahr kamen die Holländer am 27. Juli zu uns. Nach der langen Reise wurden sie von den Mönchsbergereltern zuerst einmal gastfreundlich aufgenommen und — wie sich bald herausstellte — überall fürstlich verwöhnt. Sie hatten Gelegenheit, unsere Vaterstadt ein wenig kennenzulernen und sich auf Hülsenstein und Tannenfluh in der Kunst des Kletterns zu üben.

Die Reise nach Kandersteg mit einem Aufenthalt in Bern bestätigte unsern Kameraden, daß die auf den mitgebrachten Prospekten angepriesenen Sehenswürdigkeiten auch in Wirklichkeit bestehen. Das Zeltlager auf dem Gelände des internationalen Pfadfinder-alpenklubs in Kandersteg wurde bei Sonnenuntergang aufgerichtet. In der ersten Woche versuchte das schlechte Wetter uns ohne Erfolg mürbe zu machen, zum Trotz unternahmen wir die Halbtagsausflüge nach dem Oeschinensee, Gasterntal, Ueschinental und dem Blausee. Ein großangelegtes Nummernspiel im Gasterntal ist bestimmt noch allen in frischer Erinnerung. Zahlreiche Lagerfeuer gaben Gelegenheit, unsere Kameraden näher kennenzulernen.

Höhepunkt des Lagers war zweifellos der Aufstieg zur Blümlisalp-hütte. Daß alle holländischen Gäste das Ziel erreichten, bedeutet für sie eine ganz besondere Leistung. Am letzten Lagerfeuer hatten wir die Ehre, den Bundesfeldmeister Arthur Thalmann in unserm Kreise begrüßen zu können. Auch der Gründer des Rheinbundes, Eugen Hermann, und andere illustre Gäste statteten dem Lager einen Besuch ab. Zu erwähnen

wären noch der Fußballmatch Holland-Schweiz, den wir 3:2 verloren, und die Revanche im Handball, bei der wir mit 0:6 obenausschwangen. Den großen Gruppenwettkampf am letzten Lagertag gewann die Gruppe Valk (Waigunga) vor Gazelle (Mö).

Die Heimreise führte uns zuerst ins Rhonetal und an den Genfersee. Am Schlußabend in Basel fiel der Abschied auf beiden Seiten schwer, denn wir waren in den wenigen Tagen, die wir zusammen verbracht hatten, gute Kameraden geworden. Möge die Freundschaft zwischen dem Waigunga Troep und dem Stamm Mönchsberg bestehenbleiben!

Zum Schluß möchte ich nicht verfehlen, allen Mönchsbergereltern für die herzliche Aufnahme unserer holländischen Kameraden zu danken. Der Waigunga Troep hat mich ersucht, Ihnen allen auch in seinem Namen den herzlichsten Dank auszusprechen.

Arthur Thommen

Sternenfels (Vorauen am Klöntalersee)

Endlich liegt vor unsern Augen der See in seinem hellen Blau, auf dessen spiegelglatter Fläche die zackigen Riesenketten uns ihr Ebenbild zeigen. Am Himmel ist kein Wölkchen zu sehen; auf der linken Seite erhebt sich das ungeheure Glärnischmassiv, dessen graue Nordseite kalt und finster auf den See herunterblickt. Talaufwärts beobachten wir, wie die Pragelpaßstraße sich zwischen den hohen Wänden in die Höhe windet.

Bald widerhallen die Bergflühe vom Geschrei der fröhlichen Buben, die Stadtluft und Schulsachen zu Hause gelassen haben. Der Mittelpunkt des Lagers ist ohne Zweifel der See mit seinen schönen Badeplätzen. Wir erinnern uns besonders an jenes Floß, an dem ein ganzer Nachmittag gearbeitet worden ist. Als man es dann am Abend vom Stapel ließ — man höre und staune —, trug es ganze zwei Mann.

Wir vergessen aber auch die Spaziergänge um den See nicht, und besonders den prachtvollen Aufstieg zur Glärnischhütte, von wo aus wir zur Erstbesteigung des «Piz Spöz» (ein Vorgebirge des Glärnisch) starteten. Zwei Schlauköpfe waren von den Bergen so begeistert, daß sie es sich nicht nehmen ließen, am zweitletzten Tage noch den Glärnisch-nordabhang zu besteigen. Sie merkten jedoch zu spät, was Bergsteigen heißt.

Mandle

Homberg (Les Clées, Areuseschlucht bei Boudry)

In den wilden Gorges de l'Areuse haben sie gehaust, die Homberger Ritter. Kühne Raubzüge führten sie auf engen Felspfaden tief in die Schluchten, in Gebiete, wo Blutrache geübt wird und das «Ostergespenst» umgeht. Da wurde doch einmal ein Schokoladetransport von Raubrittern in einem Engpaß überfallen und ausgeplündert. Auch zu nächtlicher Stunde mußte man auf Felsengeröll mitten in der stiebenden Areuse gegen Eindringlinge kämpfen. Weite Streifzüge führten unsere

Ritter zum altherwürdigen Schloß Grandson, auf die St.-Peters-Insel und über den Mont Soliat hinunter in den geheimnisvollen Talkessel des Creux-du-Van. Ein paar Mutige wagten sich sogar ins Val de Travers hinein, die Quellen der Areuse zu erforschen.

Ihre Ritterburg aber, der eigentliche Lagerplatz «Les Clées», bot das traditionelle Bild des Homberger Lagers. Jede Gruppe besaß ihren geheimen Ort. Die Expedition Konju erforschte unzugängliche Höhlen. An Gruppenhöcken wurde gefestigt. Es gab einen Marterpfahl und Gefesselte. Und es entstand der «Pflömm», eine Homberger Neuschöpfung.

Noch sieht ein jeder die schlafwandelnde Schar am Steilhang der La Tourne, einen Sonnenaufgang verwünschend. Unvergesslich bleiben uns auch die vielen Lagerfeuer, an deren letztem drei Auserwählte in den Fluten der Areuse auf ihren Übernamen getauft wurden.

Walti

Neuenstein (Sarn)

Wir besammelten uns frühmorgens bei unserem Lagertotem Salago, durch das sogar wir in Verruf geraten waren, vom Weg der Tugend abgewichen zu sein.

Gemütlich zottelten wir dem Hang entlang, dem Glaspas entgegen. Die nahrhafte Steigung aus dem Carnusatal zum Schottensee war bald vergessen, als uns nicht allz uwachsamer Murmeli und Gensen in Rudeln mit ihrer seltenen Anwesenheit beehrten. Auf dem Abstieg gerieten wir von Moräne zu Moräne, sie wollten kein Ende nehmen, dabei wurden unsere Knie immer weicher. Mit dem ersten Regentropfen langten wir an unserem Tagesziel, der Alp Larisch, an. Unterkunft war allsogleich bezogen.

Am folgenden Tag erreichten wir längs des Rheines bummelnd die Kapitale des Schams, Andeer. Bevor wir uns aber zeigen durften, mußten die Extremitäten genetzt werden; alsdann erfrischte uns eine Tranksame. Die bekannte hölzerne Kirchendecke in Zillis entschädigte für eine längere Strecke auf der Landstraße. Durch die Via Mala hinab begleitete uns hartnäckiger Regen, aber die Schlucht blieb gleich sehenswert. Mit bemerkenswerter Schnelligkeit erreichten wir Thusis, harnte unser doch im Lager Griespudding mit Ochsenblut.

Am Abend wurde eine stilechte Gerichtsverhandlung durchgeführt, wobei zu guter Letzt neckischerweise der Angeklagte freigesprochen, an seiner Stelle aber der Kläger verurteilt werden mußte. Was doch der Ton einer Okarina nicht alles bewirken kann!

Alle unsere Abenteuer und Ereignisse findest Du aufgezeichnet in der Lagerchronik.

Die Poesie im Rheinbund

Pfingsten 1950

(Melodie Capri-Fischer)

Wenn am morgen um vier der o-f-em am Zelt erscheint
und der Himmel, so schwarz, seit Stunden vor Rührung weint,
wird der Venner aus seinem Traumland herausgejagt
und mit Türken und Pläuschen anderer Art geplagt.

Wenn der Sumpf und die Nässe die Kleider und Glieder tränkt
und Pföschli mit Hochgenuß in dem Schlappen pennt,
kocht der Venner in fünf Minuten den warmen Tee,
bring no meh — bring no meh.

Refrain:

Bella, bella, bella Idee,
het me scho-n-emol e so eppis gsch,
bella, bella, bella Idee
servier no meh!

Die Venner von Mönchsberg

Visitenkarte der Gruppe Dachs

(am Gruppenwettkampf 1950 jedem Experten in die Hand gedrückt)

Der Dachs, des Rheinbunds größter Stolz,
hat Männer nur von gutem Holz,
die heldenhaft und kriegserfahren
sein werden, sind und immer waren.
(Sie war dann aber auch erster!)

Rheinbundführersitzung vom Mai 1950

Neben kleinen geschäftlichen Angelegenheiten und der Besprechung des Programmes setzte der OFm. der Führerschaft vor allem die Lage im Rheinbund auseinander. Die wichtigsten Punkte der Schlußfolgerungen für die Arbeit in den Stämmen seien hier angeführt:

1. *Einfachheit* in Gedanken und Arbeit. Mehr praktische Arbeit.
2. *Konsequenz*: Fordern und das Geforderte verlangen. Pünktlichkeit und Genauigkeit.
3. *Gemüt*: Ruhe und Beschaulichkeit an ihrem Platze nicht vergessen.
4. *Ausstrahlen*: einander helfen, Führerausbildung.
5. *Wollen*: Aufgabe und Verantwortung. Gruppensystem.

Die Arbeit der Stufen wurde einzeln sinngemäß beleuchtet und beurteilt.

R.

Führungsänderungen

Berufliche und militärdienstliche Gründe einerseits, Übertritte andererseits haben in vielen Sparten der Abteilung eine Umbesetzung erfordert.

1. Abteilungsleitung:

Neben René Starke als Wolfsmeister und Hans Adolf Vögelin als Stammesführer der Rover hat der OFm. Dieter Iselin und Kurt Vögelin in die engere Abteilungsleitung berufen.

Peter Ullrich hat, da er sich ins Ausland begeben wird, auf Oktober den Rücktritt als Obmann des Abteilungsrates erklärt. Es sei ihm an dieser Stelle der Dank der Abteilung ausgesprochen. Bis der Abteilungsrat einen Nachfolger gefunden hat, wird Dackel (Dr. Walter Müller) in verdankenswerter Weise die Leitung der Sitzungen übernehmen.

2. Wolfsstufe:

Die durch Militärdienst entstandenen Lücken wurden, teilweise nur stellvertretend, wie folgt besetzt:

Se Edwin Nägelin, Falkensteinerstraße 63
Ge Othmar Jauch, Kasernenstraße 30
Do Achilles Keßler, Bachmattenstraße 31, Binningen
Kli Hansueli Glauser, Im Heimatland 17
May Hanspeter Hamel, Sieglinweg 15, Riehen

3. Pfaderstufe:

Stamm Pfeffingen: Alex Krauer, Peter-Ochs-Straße 20.

Stamm Fürstenstein: Bernhard Stahel, Gundeldingerstraße 422.

Im Stamm Bärenfels wird bis zur Rückkehr des Stammesführers Werner Nebiker die Segel hochhalten.

4. Roverstufe:

Der Übertritt zu den Rovern ist noch nicht abgeschlossen. Neu arbeiten mit Gruppen der frühere Meutenführer und Betreuer der Bekleidungsstelle Willy Thommen und Kurt Vögelin.

OFm.

Gruppenwettkampf vom 3. September 1950, Stürmenkopf-Neuenstein

Dieses Jahr lockte nicht Panteodos zu unvergeßlichen Abenteuern, man suchte sie aus eigenem Antrieb. Die reine Freude, die Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen, war wichtiger als die zu erringenden Punkte. Schon während der Bahnfahrt nach Laufen wurde scharf beobachtet. Kaum war man am Rand des Städtchens, als der Gruppenführer den einzuschlagenden Weg skizzieren mußte, während die Gruppe unterdessen aus einer Morsebotschaft die nötigen Verhaltensmaßregeln erschließen sollte. Daraufhin zeigten sich die Gruppen von ihrer besten Seite dem OFm. und bezwangen mit offenen Augen auf einem Zeitmarsch, den einige sehr gemächlich nahmen, den Stürmenkopf. Nach einer kurzen Pause beurteilte eine auserlesene Schar von Experten die praktischen

Rangliste	Posten	Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
	Total	190	5	20	10	10	10	10	15	10	30	10	10	10	10	20	10
1. Dachs Ne (Schudel) . .	158	3	12	8	10	10	7	14	7	27	8	10	7	8	17	10	
2. Gems Mö (Seidel) . .	155	3	16	10	6	10	9	13	8	22	8	10	6	8	16	10	
3. Uhu Mö (A. Meyer) . .	149	5	17	8	6	9	10	12	6	20	10	10	8	6	13	9	
4. Marder Bä (Nebiker) . .	149	5	14	10	7	8	10	11	7	19	10	10	9	8	14	7	
5. Adler Bä (Lehmann) . .	145	4	12	10	2	10	9	12	6	25	8	7	10	7	15	8	
6. Sperber Ste (Spieß) . .	143	3	16	6	5	10	5	13	7	25	8	8	4	8	17	8	
7. Otter Fü (Müller) . .	141	1	13	10	5	10	7	10	6	24	10	8	7	7	15	8	
8. Wiesel Pfe (Jenzer) . .	140	2	14	10	10	6	8	10	5	20	6	10	9	7	16	7	
9. Luchs Ne (Gäng) . .	139	3	15	7	5	6	7	13	7	17	8	8	8	8	18	9	
10. Reiher Pfe (Krauer) . .	137	1	12	10	2	10	8	12	8	14	7	10	5	10	18	10	
11. Bär Wi (Rutschmann) .	135	3	11	7	7	8	9	9	5	24	8	10	4	7	13	10	
12. Iltis Ne (Daucher) . .	132	4	5	7	7	10	4	10	5	18	10	10	8	8	16	10	
13. Specht Wi (Gasser) . .	131	3	13	8	8	7	2	10	4	18	10	9	9	9	11	10	
14. Hirsch Fü (Frey) . .	124	3	14	4	6	5	0	11	7	23	8	10	6	5	15	7	
15. Igel Mö (Schroff) . .	122	0	17	9	9	6	4	10	5	21	4	4	9	4	13	7	
16. Tiger Fü (Hodel) . .	122	5	16	4	9	5	3	10	7	21	9	9	7	6	13	8	
17. Vampyr Ho (Waldner) .	121	4	13	10	7	6	8	7	4	17	8	5	7	6	13	6	
18. Möve Pfe (Bächler) . .	120	0	11	10	6	8	5	10	6	19	10	6	6	6	8	9	
19. Marabu Ho (Geigy) . .	119	0	9	7	8	5	6	7	6	22	10	5	8	4	14	8	
20. Elch Ste (Glatt) . .	118	3	7	5	4	8	8	10	8	24	4	4	6	8	15	4	
21. Gazelle Mö (Willomé) .	116	1	14	8	1	7	5	6	7	18	8	10	6	5	12	10	
22. Eichhorn Bä (Hegi) . .	116	0	18	7	4	4	0	8	5	17	8	7	7	9	12	10	
23. Seepferd Ho (Grob) . .	115	1	10	6	9	5	5	7	7	23	8	5	7	8	11	3	
24. Leu Wi (Läuchli) . .	107	1	13	9	8	7	0	9	5	11	4	4	8	6	15	7	
25. Grabb Wi (Klaussegger)	107	3	12	2	4	10	2	8	4	9	10	10	7	7	13	6	

Bei Punktgleichheit entschied Kochen (9), wobei besonders auf die Technik (siehe unten) Wert gelegt wurde.

1 = OFm. (Start)	9 = Kochen (Technik 15 Pte, Kochen 10, Hygiene, Ordnung 5)
2 = Beobachten (Zug und Feld)	10 = Gruppentier (selbstgemachte Darstellung)
3 = Morse	11 = Basteln (Kerzenstock)
4 = Kroki (Gruppenführer)	12 = Vorbereitete Kurzgeschichte
5 = Seil (Strickleiter)	13 = Singen (Vorbereitetes Lied)
6 = Zeltbau (Plachen)	14 = Kartensignaturen
7 = Erste Hilfe	15 = Heimat- und «Pfadfinder»-Kunde
8 = Allerlei in Zahlen (Schätzen, Messen)	

Aus zeitlichen Gründen fielen die Bewertung des vorbereiteten Kurzspieles und die Abnahme der Geschicklichkeitsübung (Sticken) weg.

Stammesklassement	1. Neuenstein	143 (1., 9. und 12. Rang)
	2. Bärenfels	136,7 (4., 5. und 22. Rang)
	3. Mönchsberg	136 (2., 3., 15. und 21. Rang)
	4. Pfeffingen	132,3 (8., 10. und 18. Rang)
	5. Sternfels	130,5 (6. und 20. Rang)
	6. Fürstenstein	129 (7., 14. und 16. Rang)
	7. Wildenstein	120 (11., 13., 24. und 25. Rang)
	8. Homberg	118,3 (17., 19. und 23. Rang)

Spatz

Kenntnisse in Zeltbau, im Knüpfen einer Strickleiter, in erster Hilfe und im Schätzen.

Bei der Ruine Neuenstein wurden die Küchen gebaut und für die knurrenden Mägen im großen und ganzen recht leckere Mahlzeiten bereitet. Man mußte einer Sache sicher sein, denn Busis klarem Blick und Spaghettis Feingeschmack entgingen keine Mängel. Die übrigen Experten erfreuten sich in dem eigens für sie hergerichteten *Chambre séparée* ebenfalls spezieller Leckerbissen.

Die gebastelten Kerzenstöcke und das vielfach sehr nachlässig oder mit dritter Hilfe erstellte Gruppentier zeigten, daß die Handfertigkeit der Gruppen zu wünschen übrig läßt.

Nach der Mittagszeit erzählte der Gruppenführer seine vorbereitete Kurzgeschichte. Sie sollte sich auf einer Burg abspielen und eine pfadfinderische Tugend oder einen Gedanken des Gesetzes erklären. Die Gruppe führte ein von ihr gewähltes Lied auf. Heimat und Pfadfinderkunde wurden in einem Füllrätzel geprüft. Daß viele den vor unserer Bekleidungsstelle stehenden Isaak Iselin vergessen hatten, ist kaum ein Zeichen großer Beobachtungsgabe. Schließlich mußten Gruppe und Gruppenführer sich über das Lesenkönnen der Kartensignaturen ausweisen.

Vor dem De-Wette-Schulhaus nahm Jürg Rumpf die Rangverkündigung vor. Die Neuensteiner Dachsen haben ihren Sieg in jeder Hinsicht verdient. Schade, daß wegen Wetter und andern Dingen etliche Rheinbündler ihre Gruppe durch Abwesenheit schmählich im Stiche ließen!

Spatz

DIE ROVERKUNDSCHAFT

Nachdem diesen Sommer nach einem längern Unterbruch wieder eine größere Anzahl Rheinbündler zu den Rovern übergetreten ist, scheint es am Platze, der gesamten Abteilung und nicht nur den Rovern allein einmal Rechenschaft darüber abzulegen, weshalb die Kundschaft bei uns immer mehr in den Mittelpunkt der Roverarbeit gerückt ist und wie sie heute auf Grund langer Erfahrungen praktisch durchgeführt wird.

Wohl vor allem andern müssen wir erwähnen, daß die Kundschaft die direkte Ausführung eines der wichtigsten Grundsätze Baden-Powells ist, für welchen wir in unserer Sprache den treffenden Ausdruck «die Augen offen halten» haben. Dieser Grundsatz steht ja schon bei den Pfadfindern an erster Stelle, es ist der Venner, der seiner Gruppe lehren und zeigen soll, was das bedeutet, wenn man die Augen offen hält. Der Rover nun steht allein da, er freut sich zuerst, daß er schon sehen kann, bis er auf der Kundschaft entdeckt, wie blind er eigentlich doch ist. Schon wenn er ein Stück Heimat oder die Probleme einer Industrie genauer kennenlernt, hat sich die Kundschaft gelohnt, wertvoller wäre aber etwa die Erkenntnis,

daß die Sehkraft nicht durch den Abschluß einer Kundschaft oder Exams gelernt werden kann, sondern täglich neu erworben werden muß. Hoffentlich bringt ihn die Arbeit auch in Konflikt mit der Unermeßlichkeit der Augenweide, wenn er sich entscheiden muß, was denn wichtig, schön oder bemerkenswert sei und was man fallen lassen müsse, wenn man nicht im Endlosen ertrinken wolle.

Ein zweiter Grund besteht im Gegensatz, aber auch in der Ergänzung zur Berufslehre oder Schule. Diese bezwecken die schrittweise Einführung in ihre Gebiete, in der Kundschaft muß sich der Rover nicht einarbeiten, sondern mit seinen bereits erworbenen Kenntnissen das Beste herausholen. Die Frage lautet nicht: «Wie und was muß ich noch lernen oder repetieren?», sie heißt: «Wie kann ich mit den mir zur Verfügung stehenden Mitteln die Aufgabe geschickt bewältigen?»

Nach wie vor kann nur zum Rover befördert werden, wer auf einer Kundschaft gewesen ist. Bis jetzt hat sie in einem etwas strengeren I.-Klass-Marsch und Bericht bestanden. Nach verschiedenen recht gut geglückten Versuchen mit Kundschaften in weit größerem Rahmen haben wir uns entschlossen, diese Form allgemein einzuführen. Jede Gruppe führt nun jedes Jahr eine gemeinsame Kundschaft durch. Sie wählt sich die Aufgabe selbst, die Arbeit wird sich über ein paar Monate erstrecken, es ist nicht nötig, daß an allen Zusammenkünften daran gearbeitet wird. Die Arbeit geschieht aber im Gruppenverband, eine Kundschaft ist keine Hausaufgabe.

Eine derartige Aufgabe wird der Gruppe nicht einfach nur das Programm für einige Zeit ausfüllen. Die gemeinsame Arbeit am gleichen Ziel ist die beste und auf die Dauer einzige Gewähr für ihre Lebensfähigkeit. Daß nun auch das Examen weitgehend im Gruppenverband und nicht mehr im stillen Kämmerlein erarbeitet wird, entspricht der erwähnten Einsicht. Es hängt nun an den Knechten, wie sie das anvertraute Pfund verwalten wollen!

* * *

In ein paar Beispielen soll jetzt noch etwas Licht auf das nicht in einem Satz erklärbare Wort Kundschaft, welches nichts mit dem Ausdruck der Geschäftssprache zu tun hat, geworfen werden.

Als Anfang eignet sich wahrscheinlich etwas wie die Kundschaft der Gruppe Hydra am besten. Sie untersucht das Dorf Burg nach allen Regeln der Kunst, zum Beispiel auch die Frage der Landflucht oder den Einfluß der modernen Technik auf die Bauernhöfe und den Anbau. Kartenlesen, Krokieren, Heimat und Bürgerkunde kommen sicher nicht zu kurz. Sie wird versuchen, sich die Dorfgeschichte aller Zeiten erzählen zu lassen und mit dem Gemeinderat Fühlung zu nehmen. Ebenfalls verarbeitungswert wäre die Untersuchung eines Einzelthemas in einem größeren Gebiet, zum Beispiel dem Kanton Baselland.

Früher unternahm die Gruppe Skylla eine Verkehrskundschaft in Basel. Sie besuchte unter anderm das SBB-Depot und stieg in das Kanalisationsnetz. Später führte die gleiche Gruppe eine Besuchsreihe bei allen in Basel Gottesdienst haltenden Kirchen und Sekten durch. Nach jedem Gottesdienst folgte eine Besprechung mit dem betreffenden Geistlichen.

Es wäre zwecklos, hier auszumalen, welche weitere Möglichkeiten in Betracht kommen. Sicher genügend, daß auch auf diesem Gebiet jede Gruppe ihren eigenen Charakter wahren kann. Daß bei einer Kundschaft die gesamte Pfadfindertechnik angewendet werden kann, versteht sich von selbst. Mancher wird hier seine vielleicht etwas verrosteten Kenntnisse auffrischen und Oberflächliches vertiefen können. Die Aufgabe des Gruppenführers ist wohl die schwierigste, denn von ihm hängt es ab, ob die verschiedenen Wasserlein in das richtige Bett fließen, er hat auch dafür zu sorgen, daß verborgene Quellen entdeckt und nutzbar gemacht werden können.

Selbstverständlich lebt der Roverbetrieb nicht nur von Kundschaften. Doch wird es in den meisten Fällen so sein, daß sich die Lebensfähigkeit in der Art der Kundschaft widerspiegelt und daß eine gescheiterte Kundschaft oft auch die gescheiterte Gruppe nach sich zieht.

Spaghetti

PERSÖNLICHES UND ANDERES

Kanderstegerkurse: Unkas, Dieter Iselin und unser OFm. haben das Kanderstegdiplom erworben. Dieses Jahr haben Walter Hirt und Jörg Sommer den Roverkurs besucht, und Spatz hat sich in der Leitung des Wolfkurses betätigt.

Spatz ist zum kantonalen Pfadfinderkommissär ernannt worden. Freddy Leu, ein Sternenfesler, amtet als Korporal.

* * *

Einen sehr begrüßenswerten Spaß haben sich unter Führung Jürg Rumpfs einige Führer geleistet. Sie sind eines Abends nach Liestal gefahren und haben mit den in der Rekrutenschule weilenden Ankerträgern, die sich alle verlängerten Ausgang verschaffen konnten, im Turmzimmer des Stadtortes, das von den Liestaler Pfadfindern zur Verfügung gestellt worden war, ein fröhliches Fest gebaut. Als die Soldaten schon ahnungsvoll von der kommenden Tagwache träumten, sollen sich die Besucher in Basel gratuliert haben, daß das mit Vampirähnlicher Geschwindigkeit fahrende Auto sie doch noch heil am richtigen Orte abgesetzt habe. So geschehen am Donnerstag, dem 7. September.

Auflage dieser Nummer: 860 Exemplare Druck: Basler Druck- und Verlagsanstalt
Redaktor: H. A. Vögelin, Garbenstraße 4, Riehen, Tel. 9 51 49
Redaktionsschluß der nächsten Nummer: 20. Dezember 1950

CIGARREN-SPEZIALGESCHÄFT



empfiehlt sich allen Rheinbündlern
Werner ALT Rover
Obere Rebgasse 54 • Telefon 4 51 68



PETER TRAUGOTT ROTH

Innenarchitekt

*

Spalenvorstadt 20 • Telefon 4 30 79

Verhänge

Polstermöbel

Kunstgewerbl. Arbeiten

RESTAURANT BRUDERHOLZ

Schöne Gartenterrasse
Säle für Hochzeiten
Gesellschaftsanlässe
und Konferenzen

Aus Küche und Keller stets das Beste

Höflich empfiehlt sich

W. RIS-ISELI

Mitglied des APV.

Telephon 5 24 60

Bruderholzallee 42

SPENGLEREI UND INSTALLATIONEN **A. Barth** Maudi, Alt FM.

Telephon 4 47 50 • Münzgäßlein 14
Dacharbeiten • Bad- und Waschein-
richtungen • Sanitäre Apparate

TEA ROOM



SCHIESSER

Bekannt für nur erstklassige Patisserie



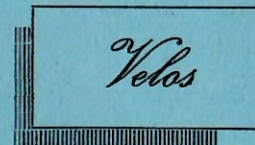
SPATZ Doppeldach-Zelte

Wer wie ich als Pfadfinder aufgewachsen und noch mit der Pfadfinderei verbunden ist, weiß, was der Pfadfinder braucht. Und wer direkt, ohne Zwischenhandel, liefert, kann vorteilhaft liefern und auf die Wünsche jedes Bestellers kameradschaftlich eingehen.

Gutschein für den SPATZ-
Prospekt (in off. Umschlag mit
5 Rp. frankiert einsenden).

Name u. Adr. _____ Rh

ZELTBAU SPATZ
Eaus Schwamm Altpfadfinder
Postfach Zürich 29 Hofackerstr. 36a Tel. (051) 32 60 93



GEORGES WOLLMANN-MÖHRLE
vorm. Hermann Möhrle

empfiehlt sich alten und jungen Rheinbündlern

APV.-Mitglied

Claragraben 80